

Oleander - Pflege Tipps



Standort

Der Oleander ist zwar empfindlich gegenüber tieferen Temperaturen, verträgt aber kurzfristig geringe Frostgrade. Er kann deshalb von Mitte April bis etwa Mitte Oktober im Freien stehen. Wichtig ist Wärme und Sonne! Wenn die Pflanzen aus dem Überwinterungsraum ins Freie kommen, müssen sie jedoch zunächst einige Tage im Halbschatten stehen. Sonst besteht Gefahr, dass Verbrennungsschäden auftreten. Für gefüllte Sorten empfiehlt es sich, einen regengeschützten Standort zu wählen, da in feuchten Jahren die Blüten sehr stark faulen.

Überwinterung

Sie soll bei 4 bis 8 °C und möglichst hell erfolgen. In das Winterquartier wird so spät wie möglich eingeräumt. Dabei ist eine Kontrolle auf Schädlingsbefall wichtig. Der Raum muss gut zu lüften sein. Licht fördert die Blütenbildung. Wenn im März die Temperatur auf etwa 10 bis 12 °C angehoben werden kann, kommt die Blüte früher. Bei schwachem Licht muss der Überwinterungsraum aber möglichst kühl sein.

Schnitt

Grundsätzlich ist ein Schnitt nicht unbedingt erforderlich. Oft ist aber **bei älteren Pflanzen** aus Platzgründen eine solche Maßnahme unvermeidbar. Um hier richtig zu handeln, sollte die charakteristische Blütenbildung beim Oleander berücksichtigt werden. Blütenstände, die sich im Herbst noch nicht geöffnet haben, entwickeln sich im nächsten Jahr weiter. Je heller die Überwinterung erfolgt, desto mehr Blütenanlagen werden angelegt. Bei zu groß gewordenen Pflanzen dürfen deshalb nicht einfach alle Triebe eingekürzt werden. Besser ist es, alle paar Jahre einen Auslichtungsschnitt durchzuführen, bei dem die längsten und ältesten Triebe bis in das alte Holz zurückgenommen werden. Dies sollte am besten nach der Blüte bzw. vor dem Einräumen in das Winterquartier geschehen.

Bei jungen Pflanzen führt das Stutzen zu einem dichteren Aufbau, die Blüte beginnt jedoch später.

Düngung und Wasserbedarf

Im **Sommer** ist der Wasser- und Düngerbedarf hoch. An heißen Tagen kann es notwendig sein, morgens und abends zu gießen. Von April bis Ende August muss wöchentlich gedüngt werden. Geeignet sind hierzu handelsübliche Mehrnährstoffdünger in wasserlöslicher oder flüssiger Form in einer Konzentration von 3 g pro Liter Wasser.

Für das Gießen im **Winter** gilt: Je heller und wärmer der Raum, desto mehr Wasser wird verbraucht. Der Wasserbedarf sollte ein- bis zweimal pro Woche kontrolliert werden. In kühlen Räumen (4 bis 6 °C) reicht es aus, nur alle zwei bis drei Wochen zu gießen.

Schädlinge und Krankheiten

Blattläuse

Mögliche Mittel sind z.B. „Neudosan AF Neu Blattlausfrei“, ein nützlingsschonendes, anwendungsfertiges Sprühmittel im Pumpzerstäuber und „Pflanzen Paral Blattlaus-Frei S“. Bei der Anwendung von Pflanzensprays mit Treibgas besteht die Gefahr von Kälteschäden.

Schildläuse

Bei geringem Befall können die Tiere mit einem nassen Schwamm o.ä. einfach von den Blättern gewischt werden. Stärkerer Befall kann z.B. mit „Schädlingsfrei Naturen AF“ bekämpft werden. Die jungen Larven leben geschützt unter dem Schild der Mutterlaus. Eine sichere Bekämpfung ist nur in der Zeit möglich, wenn die Junglarven abwandern. Dies geschieht schubweise in kürzeren oder längeren Abständen. Die befallenen Pflanzen müssen deshalb mehrmals im Abstand von drei bis fünf Tagen behandelt werden.

Schmierläuse

Die Bekämpfung erfolgt wie bei den Schildläusen.

Oleanderkrebs

Die Erkrankung (eine Bakteriose) beginnt mit dunklen Punkten auf den Blättern und führt später zu deren Abfallen. Dagegen gibt es kein Mittel. Durch rechtzeitiges Ausschneiden der kranken Triebe kann die Pflanze gerettet werden. Eine weitergehende Bekämpfung ist nicht möglich. Stark befallene Pflanzen sind zu vernichten, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Umtopfen

Ältere Pflanzen werden alle drei bis fünf Jahre verpflanzt. Man kann mit einem spitzen Holz den Wurzelballen auflockern und lose Wurzeln abschneiden, so dass die Pflanze wieder in den alten Kübel passt und neue Erde eingefüllt werden kann. Das Pflanzsubstrat wird z. B. aus zwei Teilen guter Gartenerde oder Kompost, zwei Teilen Torf, einem Teil Sand und 1,5 bis 2 g/l eines handelsüblichen Mehrnährstoffdüngers gemischt. Je älter die Pflanze ist, umso lehmiger muss die Pflanzerde sein. Nach dem Verpflanzen sollen die Büsche 14 Tage lang einen schattigen Standort bekommen. Junge Pflanzen sollten jährlich umgetopft werden.

Vermehrung

Sortenreine und damit farbechte Vermehrung ist durch Stecklinge möglich. Am besten gelingt dies zwischen Juni und September, ist aber auch zu anderen Zeiten möglich. Ausgewählt werden kräftige Triebspitzen, die keine Blüten angesetzt haben. Diese werden mit einem Messer oder einer Schere geschnitten. Die Bewurzelung erfolgt an einem warmen, schattigen Platz in einem Gefäß mit Wasser. Der untere Triebteil sollte dabei etwa 2 bis 5 cm im Wasser stehen. Zur Wurzelbildung werden in der Regel etwa 3 bis 4 Wochen benötigt. Wenn die Wurzeln 1 bis 2 cm lang sind, wird eingetopft.

... und zum Schluss: Was nicht alle über die Pflanze wissen

Nerium oleander, so lautet der botanische Name der Pflanze, gehört zu den Hundsgiftgewächsen (*Apocynaceae*). Seine Giftigkeit ist seit dem Altertum bekannt. Der Saft der Pflanzen darf nicht in Wunden oder in Mund und Augen kommen. Die Pflanzen blühen nur in warmen Sommern reich, bei kühlem Wetter entfalten sich häufig die Knospen nicht. Die Bestäubung erfolgt durch langrüsselfige Falter. Es bilden sich dann die bis zu 15 cm langen Fruchtkapseln.

Aktualisiert: September 2013